

Diskussion um Ressourcen

NEUNKIRCHEN NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann warb für neue Schulformen

„Unser Schulsystem ist derzeit so angelegt, dass Schüler zu Schulen passen müssen.“

Jak ■ Die Gemeinde Neunkirchen befindet sich mit ihrer Schullandschaft in einer komfortablen Situation. „Noch“, möchte man angesichts des absehbaren Bevölkerungsrückgangs sagen, auch wenn Bürgermeister Bernhard Baumann am Montagabend mehrfach betonte, dass der Neunkirchener Weg bislang in den Medien verzerrt dargestellt worden sei. Anlässlich des Besuchs von NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann (Grüne) im Rahmen einer Diskussionsrunde wollte er für die Zuhörer im Otto-Reiffenrath-Haus Licht ins Dunkel bringen und präsentierte eine Zeitleiste, von der bislang in dieser konkreten Form in keinem politischen Gremium die Rede gewesen war. Und die sieht so aus: Derzeit beschäftigt sich ein externer Gutachter mit dem Status Quo in der Hellergemeinde. Ende des Jahres sind Infoabende für die betreffenden Eltern geplant, ehe diese im Februar oder März 2012 nach ihrem Willen befragt werden sollen. Im März bzw. April, so Baumann erfolge dann ein „Soll-/Ist-Abgleich“: „Sollte es nötig sein, könnten wir Ende 2012 in das Genehmigungsverfahren für eine neue Schulform einsteigen“, so der Bürgermeister.

Ob eine Gemeinschaftsschule erste Wahl sein wird, ließ Baumann offen, auch wenn Sylvia Löhrmann sowie Peer Ball-Engelkes von den Kreis-Grünen für neue Lehr- und Lernformen warben. „Unser Schulsystem ist derzeit so angelegt, dass Schüler zu Schulen passen müssen“, bedauerte die Ministerin in Neunkirchen. Man wolle und könne nicht bis ins kleinste Detail von Düsseldorf aus bestimmen, wie Schule vor Ort auszusehen



NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann beantwortete in Neunkirchen zahlreiche Fragen. Foto: jak

habe. Immer wieder machte das Wort „Ressourcen“ die Runde. Denn im Publikum hatten sich neben Neunkirchener Politikern sowie Grünen aus dem Kreisgebiet etliche Lehrer eingefunden. Und die wiesen auf etliche Probleme an der Basis hin, die Löhrmann größtenteils nicht in Abrede stellte: „Ich weiß, wie das ist, da ich selber einmal als Lehrerin gearbeitet habe.“

Neben der Diskussion um die Schulform nahm auch das Thema Inklusion breiten Raum ein. Marlene Langel, kommissarische Schulleiterin an der örtlichen Realschule, wies darauf hin, dass sie und ihre Kollegen größtenteils gar nicht dafür ausgebildet seien, behinderte und nicht behinderte Kinder in einer Klasse zu unterrichten. Löhrmann zeigte eine Lösung

auf: „Ziel muss sein, dass in einer 20er-Gruppe fünf bis sechs behinderte Kinder betreut werden.“ Dann sei die Einstellung einer zusätzlichen sozialpädagogischen Kraft, also zusätzlicher Ressourcen, denkbar.

Ressourcen-Diskussion auch an einer anderen Stelle: Verschiedene Stimmen aus dem Plenum wurden laut, dass es schwierig sei, im Drei-Länder-Eck neue Lehrkräfte zu gewinnen. Schließlich werde im benachbarten Rheinland-Pfalz und Hessen besser gezahlt. Auf Grund der Haushaltslage seien der Minderheitsregierung aus SPD und Grünen an diesem Punkt aber enge Grenzen gesetzt, betonte Löhrmann.

Zudem kamen räumliche Ressourcen zur Sprache. Silvia Glomski, selbst Lehrerin und grünes Ratsmitglied in Netphen, gab zu Bedenken, dass es schwierig sei, für eine neue Schulform passende Räume zu finden. Dem widersprach Löhrmann und unterstrich den Ideenreichtum der Kommunen vor Ort. Zudem wies sie auf die Notwendigkeit hin, künftig auch im Schulbereich interkommunal zusammenzuarbeiten. Bürgermeister Baumann fühlte sich bestätigt, hatte er in seiner vorausgehenden Analyse doch genau diesen Punkt als Stärke seiner Kommune herausgestrichen. Verbessert werden könne jedoch die interkommunale Zusammenarbeit der Schulen, hatte Baumann betont.

Löhrmann war sich sicher, im derzeitigen Schulstreit mit der Opposition zu einem Konsens zu kommen: „Das haben wir schließlich bei der Inklusion und beim Islam-Unterricht in deutscher Sprache auch geschafft.“

Wie die Schule der Zukunft in Neunkirchen aussehen könnte, blieb nach der gut zweistündigen Veranstaltung, die der neu formierte Grünen-Ortsverband organisiert hatte, offen. Doch das, so Moderator Reinhard Schumann, habe auch niemand ernsthaft erwarten können.